

Franckesche Stiftungen zu Halle

Johann George Hoffmanns, weiland Inspectoris der Teutschen Schulen des Wäisenhauses, Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri

Hofmann, Johann Georg

Halle, 1756

VD18 1306049X

Die 37 Lection. Anhang des Catechismi.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211635

unwürdig hinzugehen, sondern recht zubereitet werden, und auch den Segen davon empfangen mögen.

3. Was zeigt Lutherus darin an?

Er zeigt in denselben, wie nöthig zum rechten Gebrauch des heiligen Abendmahls sey Buße und Glauben, oder die wahre Erkenntniß der Sünden, Reue und Leid über dieselben, und die gläubige Erkenntniß des Herrn Jesu, weil ohne dieselbe der Mensch allerdings unwürdig hinzugehet.

Die erste Frage.

Gläubest du, daß du ein Sünder seyst?

Antwort:

Ja, ich gläube es, ich bin ein Sünder.

4. Was wird damit gelehret?

Hiermit wird gelehret, daß, wer zum heiligen Abendmahl würdiglich gehen wolle, nicht auf andere, sondern auf sich selber sehen und acht haben, und sich als einen Sünder erkennen müsse. Es ist wohl zu mercken, daß Lutherus nicht fraget: Wer bist du? und antwortet: Ich bin ein Christ: denn wir nicht Christen, sondern arme Sünder von Natur sind.

5. Warum ist's nöthig, zu fragen, ob man ein Sünder sey?

Ob wir zwar von Natur alle arme Sünder sind; so erkennen und gläuben es doch leider die allerwenigsten mit bußfertigen Herzen. Daher
ist's

ist sehr nöthig, darnach zu fragen, insonderheit bey den Unbußfertigen. Ein Bekehrter aber erkennet schon seine Sünden, und gläubets von Herzen, daß er ein Sünder sey, 1 Tim. 1, 15.

6. Hat uns Gott als Sünder erschaffen?

Nein, Gott hat uns nicht als Sünder erschaffen, sondern nach seinem Ebenbilde, 1 Mos. 1, 27, und also rein, heilig, gerecht, gut und ohne alle Sünde. Da war vollkommene Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit, und Gott hatte auch den Menschen nöthige Kräfte dazu gegeben, heilig, gerecht und gut zu bleiben.

7. Wodurch ist der Mensch ein Sünder worden?

Durch Verführung des Teufels ist der Mensch Gott ungehorsam worden, und von ihm abgewichen, hat also das Ebenbild Gottes verloren, und ist ein Sünder worden, daß sich nun im Menschen lauter Blindheit, Finsterniß, Widerspenstigkeit, Unglauben, und aller Greuel der Bosheit findet, 1 Mos. 3, 4 f.

8. Ist die Sünde nur bey unsern ersten Eltern geblieben?

Die Sünde ist nicht bey unsern ersten Eltern geblieben, sondern durch eines Menschen Ungehorsam sind wir alle Sünder worden, und haben in Adam alle gesündigt, Röm. 5, 12. 19.

9. Wenn werden wir Sünder?

Wir werden nicht erst Sünder, wenn wir groß werden, und erwachsen, sondern wir werden schon

schon als Sünder zur Welt geboren. Ein jedes kleines Kind ist ein Sünder, darum, weil es aus sündlichem Samen gezeuget und geboren worden, Ps. 51, 7.

10. Wie wird die Sünde genennet, darin wir geboren sind?

Die Sünde, darin wir geboren sind, wird die Erbsünde genennet, und bestehet darin, daß wir zu allem Guten untüchtig und erstorben, Röm. 3, 12, zum Bösen aber geschikt und geneigt, 1 Mos. 8, 21, und daher Kinder des Zorns und des Todes sind, Eph. 2, 3. Von dieser Sünde haben wir unsern Namen, daß wir Sünder heißen und auch sind.

11. Was entstehet aus der Erbsünde?

Es bleibet nicht bey der Erbsünde, sondern aus derselben entstehen viel tausend wirkliche Sünden, da wir mit Gedancken, Worten und Wercken viel Böses begehen, und viel Gutes unterlassen, daß wir daher um so viel mehr Sünder sind.

12. Ist es genug, daß es in Gottes Wort stehe, und wir antworten können, wir sind Sünder?

Nein, es ist nicht genug, daß es in Gottes Wort stehe, daß wir Sünder sind, oder daß man antworten könne: Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder; sondern es muß eine gründliche, lebendige und wahrhaftige Erkänntniß seyn: denn
ohne

ohne Erkenntniß seiner Sünden kan man des Herrn Jesu nicht froh werden.

13. Von wem wird die Sünde nicht wahrhaftig erkannt?

Bei denen ist keine Wahrheit, die da sich entschuldigen und weiß brennen; oder die sich vermessen fromm zu seyn, und ihre guten Werke rühmen, wie der Pharisäer Luc. 18, 9; imgleichen, die da sagen: Ich bin ein Christ erzogen und geboren; oder die da meinen, sie seyn reich und haben gar satt, und dürfen nichts, Offenb. 3, 17.

14. Kan der Mensch aus eigenen Kräften sich als einen Sünder erkennen?

Es mag der Mensch weder aus eignen Kräften noch aus dem Licht der Natur sich als einen Sünder erkennen; weil er durch die Eigenliebe gar zu sehr verblendet und verderbet ist, daß er sich immer für fromm und gut hält: sondern durch das Gesetz kan der Mensch zur Erkenntniß seiner Sünden gelangen. Daher fraget Lutherus weiter:

Die andere Frage.

Woher weißt du das?

Antwort:

Aus den heiligen zehen Geboten, die habe ich nicht gehalten.

15. Was für ein Mittel hat Gott der Herr gegeben, uns zur Erkenntniß der Sünden zu bringen?

Gott der Herr kommt uns armen blinden Men-

✠

Men-

Menschen zu Hülfe, und hat uns sein Gesetz und zehen Gebote gegeben, daß wir daraus unsere Sünde, und also uns als Sünder sollen erkennen lernen, wie Paulus lehret Röm. 3, 20.

16. Wie wird die Sünde durch das Gesetz recht erkannt?

Ohne das Gesetz, oder ohne die Gebote Gottes, wird die Sünde nicht erkannt als Sünde, sie wird nicht geachtet noch gefühlet und empfunden. Aber durch das Gesetz wird sie offenbar und in dem Menschen aufgeweckt und rege gemacht; und zwar also, daß wir daraus nicht nur die groben Sünden, als Mord, Ehebruch, Diebstahl 2c. sondern auch das inwendige tiefe Verderben unsers Herzens einsehen lernen.

17. Wie nennet Paulus daher das Gesetz?

Paulus nennet daher das Gesetz geistlich, weil es nicht nur einen äußerlichen Gehorsam und Ehrbarkeit erfordert, sondern einen innerlichen Gehorsam des Herzens, wie Christus selbst das Gesetz erkläret Matth. 5, 21 f.

18. Wie muß man mit dem Gesetz umgehen?

Also, daß man sein Verderben und sich selber betrachte, dasselbe mit dem Gesetz gegen einander halte, und sich darnach prüfe, auch Gott anrufe, daß er das Wort seines Gesetzes durch den heiligen Geist in uns wolle lassen darzu kräftig werden, uns in unserer eigentlichen sündlichen Gestalt und ganzem Verderben recht zu erkennen, wie wir
nem-

nemlich alles Guten ermangeln und alles Bösen voll seyn.

19. Was entstehet daraus?

Daraus entstehet eine grosse Unruhe im Herzen. Gleichwie, wenn Wasser zu dem Kalck gegossen wird, alles rege wird, wütet und tobet: also ist's auch, wenn das Gesetz die Sünde im Gewissen rege machet. Da lernet der Mensch sich erst recht als einen armen Sünder erkennen, wie wir aus den Bußpsalmen Davids, Ps. 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143, und an dem Exempel des bußfertigen Zöllners sehen können, Luc. 18, 13.

20. Wenn hat der Mensch die Sünde noch nicht erkannt?

So lange der Mensch die Sünde gering achtet, und in seinem Gewissen noch dis und jenes wohl leiden und vertragen, auch mitmachen kan; so hat derselbe gewiß noch nicht die Sünde aus den heiligen zehn Geboten erkannt. Wenn man sich aber recht geprüft, so findet sichs, daß man die Gebote Gottes, die so heilig und gut sind, nicht gehalten habe, und also ein armer Sünder sey.

21. Was kan die Erkenntniß der Sünden befördern?

Um die heilsame Erkenntniß seiner abscheulichen Sünden zu befördern, mag man auch das Leiden und Sterben unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi betrachten, denn daraus wird offenbar, was wir Menschen durch und nach dem Sündenfall worden sind.

X 2

22. Was

22. Was entstehet aus der Erkänntniß der Sünden?

Wo die Erkänntniß der Sünden rechter Art ist, da entstehet zugleich wahre Reue und Leid über dieselben, und wird das Herz zerknirscht, zerschlagen und zermalmet, und alsdenn nach der Gnade in Christo begierig, hungrig und durstig. Daher Lutherus ferner fraget:

Die Dritte Frage.

Sind dir deine Sünden auch leid?

Antwort:

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

23. Wer wird alhier eigentlich gefraget?

Es wird hier nicht ein roher, sicherer, ruchloser, oder heuchlerischer Mensch gefragt, denn der kan es nicht mit Wahrheit sagen, daß ihm seine Sünden leid seyn, ob ers gleich mit dem Munde spricht, weil er dieselben noch nicht erkannt hat: sondern ein solcher wird hier gefragt, der seine Sünden aus dem Gesetz durch den heiligen Geist hat erkennen lernen. Derselbe kan denn auch mit Wahrheit sagen: Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündigt habe.

24. Warum ist die Reue und Leid über die Sünde nöthig?

Diese Reue und Leid über die Sünde ist höchst nöthig, nicht, als wenn wir dadurch die Vergeltung

lung der Sünden bey Gott erlangeten, als welches allein durch den Glauben an Christum geschieht: sondern daß unser Herr dadurch möge recht zubereitet werden zur Annnehmung des Evangelii und der Gnade Gottes in Christo.

25. Wie hat man solches anzusehen, wenn ein Mensch ohne Reue sich Christi getrösten will?

Es ist ein schändlicher Betrug, wenn der Mensch sich ohne wahre Reue und Leid des Herrn Jesu, seines Verdienstes und der Vergebung der Sünden getrösten will, und meint, als wäre es schon genug, wenn man spräche: Was geschehen ist, soll nicht mehr geschehen; oder: Nimmer thun ist die beste Buße, da doch dieses nicht vor die Reue und vor den Glauben gesetzt werden darf: sondern nicht mehr thun ist die beste Frucht der wahren Buße und des Glaubens, so darauf gewiß folget.

26. Wer wirket Reue und Leid im Menschen?

Die wahre Reue und Leid über die Sünde stehet nicht in menschlichen Kräften, daher der Mensch dieselbe sich nicht selbst kan geben, noch zu wege bringen, daß ihm seine Sünden leid wären; sondern der heilige Geist, der die Erkenntniß der Sünden wirket, muß auch die Reue und Leid in uns erwecken, schaffen und wirken, soll sie anders rechter Art seyn.

27. Wircket Gott die Reue bey allen in gleichem Maß?

Er wircket sie nicht bey allen in gleichem Maß, sondern bey einem ist sie grösser, als bey dem andern, je nach dem es Gott einem ieden Menschen heilsam zu seyn erkennet; welches nach Joh. 16, 21 mit dem Gleichniß von den Geburtschmerzen erläutert werden mag. Doch können die Sünden niemals zu viel, aber wol zu wenig bereuet werden.

28. Bey wem findet sich die Reue über die Sünde?

Sie findet sich nicht allein bey allen denen, die da erst anfangen sich zu bekehren, sondern auch bey denen, die sich albereits bekehret haben.

29. Wie wird dieselbe sonst genant?

Sie wird auch sonst genennet die göttliche Traurigkeit, und wird entgegen gesetzt der Traurigkeit der Welt, 2 Cor. 7, 10. 11.

30. Was ist die göttliche Traurigkeit?

Die göttliche Traurigkeit oder Reue über die Sünde ist, wenn der Sünder sich seine Sünden reuen läset, nicht darum, weil er Strafe, Pein, Angst, Schande und Unruhe davon hat; sondern weil er Gott als seinen lieben Vater, von dem er so viel Gutes in seinem ganzen Leben an Leib und Seele genossen hat, so sehr betrübet und beleidiget hat. Dis muß eigentlich der innerliche Seelenschmerz seyn.

31. Woran ist die wahre Reue zu erkennen?

Die wahre Reue ist daran zu erkennen, wenn ein